

Teilerfolg für Zumthor-Projekt

Zürich/Schwyz. – Sieg für Zumthor-Projekt, Niederlage für den Verein «Ufenau ohne Neubau», den Umweltschutzverband «Aqua Viva» und den Heimatschutz der Kantone Zürich und Schwyz: Der Schwyzer Regierungsrat hat die Einsprachen gegen das geplante Ausflugsrestaurant in Form eines Blattes auf der Zürichsee-Insel Ufenau abgelehnt. Die Rekurrenten wollen verhindern, dass der Bündner Architekt Peter Zumthor in der Moorlandschaft das Restaurant bauen kann. Zur Not wollen sie bis vor Bundesgericht gehen. (sda)

Alpinist überlebt 350-Meter-Sturz

Sur. – Ein 41-jähriger Berggänger ist am Dienstagmittag am Piz d'Err oberhalb Sur auf einem Schneefeld ausgerutscht und rund 350 Meter in die Tiefe gestürzt. Er hatte jedoch Glück im Unglück und erlitt nur leichte Verletzungen, wie die Polizei gestern mitteilte. Der Alpinist hatte mit einem Kollegen den Piz d'Err bestiegen. Beim Abstieg verhedderte er sich mit den Steigeisen an der eigenen Hose, fiel zu Boden und stürzte in die Tiefe. Sein Begleiter alarmierte sofort die Rega, die ihn ins Kantonsspital Chur brachte. (so)

Skigebiete sollen verbunden werden

Disentis/Tujetsch. – Die Gemeinderatspräsidenten von Disentis und Tujetsch möchten, dass die Skigebiete von Sedrun und Disentis miteinander verbunden werden. Wie Robert Cajacob und René Epp in einer Medienmitteilung schreiben, soll dies über Cungieri erfolgen. Zur Klärung offener Fragen schlagen sie vor, eine Expertise in Auftrag zu geben. (so)

Die Churer Hotellerie öffnet ihre Tore für die Bevölkerung

Um 9,2 Prozent haben die Übernachtungszahlen in Chur im vergangenen Sommer zugenommen. In Graubünden bleiben sie jedoch konstant. Die Gründe für den Erfolg zeigen Churer Hoteliere jetzt an einem «Tag der offenen Hoteltüre».

Von Hansruedi Berger

Chur. – «Chur hat doch gar keine richtige Hotellerie» – Bemerkungen dieser und ähnlicher Art hört man immer wieder. Dass dieser Vorwurf nicht gerechtfertigt ist, zeigen die Logiernächtezahlen: Seit Jahren liegt nämlich der Zuwachs der Übernachtungen in der Hauptstadt deutlich über dem Bündner Durchschnitt, 4,9 Prozent mehr Gäste haben allein im vergangenen August in Chur übernachtet als im Vorjahr. Demgegenüber hat Graubünden drei Prozent Logiernächte verloren, wie die Auswertungen des Bundesamts für Statistik zeigen. Im gesamten Sommer beträgt das Plus in Chur gar über neun Prozent, während Graubünden gegenüber dem Vorjahr stagnierte.

Besseres Angebot

Dieser touristische Aufstieg der Churer Hotellerie sei ganz klar auf die Verbesserung des Angebots zurückzuführen, sagte Kurt Künzli, Präsident des Branchenverbandes Hotellerie Suisse Chur/Umgebung, gestern in Chur vor den Medien. Dazu hätten nicht nur neue Produkte, wie beispielsweise spezielle Arrangements mit der Rhätischen Bahn, sondern auch die Hoteliere mit ihren Investitionen beigetragen. Zudem habe Chur Tourismus seine Tätigkeit stark ausbauen können.

«Trotzdem ist das Tourismusbewusstsein in der Churer Bevölkerung



Imagepflege der Hotellerie: Kurt Künzli (links), Michael Meier und Dagmar Rootering präsentieren das Plakat zum «Tag der offenen Hoteltüre». Bild Nadja Simmen

TAG DER OFFENEN HOTELTÜRE

Tagesprogramm Samstag, 6. November

- 10.30 Uhr: Begrüssung mit Kaffee und Gipfeli auf dem Bahnhofplatz. Es hat, solange es hat
- 11-17 Uhr: Individuelle Besichtigungsmöglichkeiten in allen Hotels
- 11 + 14.30 Uhr: Die Churer Hotellerie – früher und heute; Spezialführung durch die Altstadt, Dauer zwei Stunden, Start Bahnhofplatz Chur
- 15.30 Uhr: Die SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie stellt ihre Ausbildungsangebote im «Best Western Hotel Sommerau» vor.

Ganz persönliche Hotelführungen

- 11 Uhr: Comfort Hotel «Post»: Komfortable Übernachtung im Herzen der Altstadt
- 11.30 Uhr: Hotel «Chur»: Die Perle am Obertor *

- 12 Uhr: Hotel «Franziskaner»: Tradition am Tor zur Alpen-Altstadt
- 13 Uhr: Hotel «ABC»: 4 Sterne in der Churer City
- 13.45 Uhr: Romantik Hotel «Stern»: gelebte Hotelgeschichten*
- 14 Uhr: Best Western Hotel «Sommerau»: Ein einzigartiges Führungskonzept
- 14.15 Uhr: Hotel «Freieck»: Wie Feng Shui Ambiente schafft.
- 14.30 Uhr: Hotel «Fünf Dörfer»: die Oase für Sport, Erholung und Genuss
- 15 Uhr: Hostel «JBN»: Backpacker – Das etwas andere Hotel*
- 15.30 Uhr: «Zunftthaus zur Rebleuten»: Alt und Neu in Einklang bringen
- 16 Uhr: Hotel «Drei Könige»: Gastlichkeit mit Tradition seit 1793

* Mehrere persönliche Hotelführungen an diesem Tag.

nicht sehr ausgeprägt», stellt Künzli fest. Das einzige 4-Sterne-Haus, das Hotel «ABC», sei auch bloss ein Garni-Hotel, höre man oft. «Die Churer Hotellerie hat offensichtlich ein Imageproblem», glaubt er.

Schau statt Show

Dies soll sich in Zukunft ändern. Denn mit einem «Tag der offenen Hoteltüre» soll am 6. November der Bevölkerung die Leistungsfähigkeit der Churer Hotellerie vor Augen geführt werden (siehe Kasten). Dies soll nicht mit einer Show, sondern mit einer Leistungsschau erfolgen. Das Ziel: «Wir wollen das Bewusstsein für die Tourismuswertschöpfung in Chur stärken», so Künzli.

Nachwuchs in der Region gesucht

Bei dieser Gelegenheit soll auch Nachwuchswerbung gemacht werden. Die Branche wird im Best Western Hotel «Sommerau» über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Hotellerie informieren. Rund 50 Prozent der Beschäftigten in der Bündner Gastronomie stammten aus dem Ausland, sagte der Direktor von Chur Tourismus, Michael Meier. Mit der Aktion erhoffe man sich, den Nachwuchs aus der Region zu stärken und Schulabgänger für touristische Berufe zu begeistern.

Das Konzept für die Leistungsschau entwickelt hat Dagmar Rootering, Tourismusfachfrau bei Chur Tourismus. Sie hat an der höheren Fachschule für Tourismus in Luzern eine Diplomarbeit zum Thema «Tag der offenen Hoteltüre in Chur» verfasst. Die theoretischen Erkenntnisse wird sie am 6. November in die Praxis umsetzen. Als Partner für den Anlass konnten Hotelleriesuisse Graubünden und die Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie (SSTH) Passuggewonnen werden.

Mit mutigen Jugendlichen und Mr. Da-Nos hinter dem DJ-Pult

Im Ferienlager für krebskranke Jugendliche in Flims steht die Krankheit nicht im Vordergrund. Im Gegenteil – gestern Nachmittag hat sich bei einem Besuch von Mr. Da-Nos alles um das DJ-Handwerk gedreht.

Von Stefanie Studer

Flims. – Roland Bunkus sitzt an einem rustikalen Holztisch im Hotel «Surpunt» in Flims. Um ihn herum sitzen 16 Jugendliche in Sesseln, auf Stühlen und am Boden. Die Augen sind fest auf den 29-jährigen Winterthurer gerichtet; aufmerksam hören die 13- bis 20-Jährigen zu, wie Bunkus aus seinem Leben und von seinem Werdegang erzählt. Denn bekannt als Mr. Da-Nos steht der DJ jedes Wochenende an Mischpulten in der ganzen Schweiz und im Ausland. Jetzt tritt er für einmal nicht vor Tausenden Partygästen, sondern vor Jugendlichen auf, die eins gemeinsam haben. Alle 16 sind oder waren einmal an Krebs erkrankt. «Einige haben den Krebs überwunden, andere kämpfen noch dagegen an. Die meisten haben gute Chancen, um die Krankheit zu besiegen», erklärt Ralf Huck, Geschäftsführer der Krebsliga Zürich, und schaut nachdenklich in die Runde.

«Gemischte Gefühle»

Das Ferienlager der Krebsliga Zürich findet bereits zum vierten Mal in Flims statt und wird durch Spenden finanziert. Es soll den Jugendlichen

unter anderem Gelegenheit bieten, Erfahrungen auszutauschen. «Ich bin mit gemischten Gefühlen nach Flims gefahren», sagt Bunkus. Er kenne niemanden mit Krebs und habe deshalb nicht gewusst, wie die Jugendlichen auf seinen Besuch reagieren würden. «Ich hatte immer viel Glück im Leben und wollte nun endlich

einmal etwas Leuten zurückgeben, die es wirklich verdienen.»

Philipp macht den Anfang

Über den Krebs wird an diesem Tag aber nicht viel gesprochen. Mr. Da-Nos zieht es schon bald ans Mischpult, wo er den Jugendlichen verschiedene Techniken wie das so-

genannte Scratchen zeigte. Als die Jugendlichen es selber versuchen sollen, traut sich niemand so recht. Der 20-jährige Philipp gibt sich dann aber einen Ruck und macht seine ersten Versuche als DJ. «Es ist echt schwieriger, als es aussieht», meint der Thurgauer später. Es sei toll gewesen, das DJ-ing jetzt selber ein-

mal ausprobiert zu haben. «Ich höre viel House-Musik, und die von Mr. Da-Nos kenne ich natürlich auch.» Philipp hat im Gegensatz zu einigen seiner Kurskameraden den Krebs bereits besiegt. «Vor zehn Jahren wurde bei mir ein Hirntumor diagnostiziert», erzählt der 20-Jährige. Es folgte eine eineinhalbjährige Therapie. «Jetzt gehts mir aber wieder tiptop», sagt er lachend. Philipp nahm vor drei Jahren zum ersten Mal am Lager in Flims teil. Hier werde schon auch, aber natürlich nicht nur über Krebs gesprochen. Das Lager habe ihm schon geholfen. Denn Philipp hatte noch lange mit den Spätfolgen seiner Krankheit zu kämpfen, wie zum Beispiel mit Gleichgewichtsproblemen.

Der Zusammenhalt ist super

Nach seinem Versuch ermuntert Philipp seine Kurskameraden, es doch auch zu versuchen. Tatsächlich, einer nach dem anderen wagt sich an die vielen Regler. Und egal, wie erfolgreich sie am Mischpult sind, stets werden sie mit grossem Beifall für ihren Mut belohnt. «Der Zusammenhalt der Gruppe ist wirklich super», meint Huck von der Krebsliga Zürich. Auch Bunkus alias Mr. Da-Nos ist beeindruckt von den aufgeschlossenen Jugendlichen. «In meinem Business wird man sehr schnell oberflächlich und steht alleine da, wenn es nicht gut läuft.» Nicht nur über das DJ-ing, sondern auch über Mut und Zusammenhalt haben die Beteiligten des diesjährigen Ferienlagers also viel gelernt.



Scratchen mit dem Profi: Roland Bunkus alias Mr. Da-Nos (links) zeigt Lagerteilnehmer Philipp an einem Workshop, wie er als DJ die Partygäste zum Tanzen bringt. Bild Marco Hartmann